

Tipps für Patienten mit Dermatosen

„Vergessen Sie im Urlaub die Hautpflege nicht!“

Damit die Haut Ihren Patienten im Osterurlaub keinen Strich durch die Rechnung macht, hat Prof. Dr. Michael Sticherling einige praktische Ratschläge parat.



Prof. Dr. med.
Michael Sticherling
Hautklinik, Universitäts-
klinikum Erlangen



MMW: Was sind Ihre wichtigsten Tipps zum Reiseantritt für Menschen mit Neurodermitis oder Psoriasis?

Sticherling: Zunächst ist es wichtig, nur erscheinungsfrei oder erscheinungsarm in den Urlaub zu fahren. Tritt kurz vor Urlaubsbeginn ein Schub auf, sollte man besser nicht verreisen. Ich rate meinen Patienten, eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen, weil ein Schub völ-

lig unerwartet kommen kann. Ein Patient mit Neurodermitis oder Psoriasis sollte sich seine Cremes in ausreichender Menge mitnehmen, damit man im Falle einer Verschlechterung großzügig gentherapieren kann. Damit der Patient keine Probleme mit der Flughafensicherheit bekommt, sollte man ihm eine Bescheinigung über die Erkrankung und die benötigten Medikamente mitgeben.

MMW: Kommt es öfter vor, dass im Urlaub bislang noch nicht diagnostizierte Hauterkrankungen auftreten?

Sticherling: Der wahrscheinlichere Fall ist, dass Menschen mit einer bekannten, aber minimal ausgeprägten Erkrankung in Urlaub fahren und dass diese sich dann massiv verschlechtert. Grundsätzlich ist es für Hautpatienten besonders wichtig, sich der Sonne zunächst vorsichtig auszusetzen, Präparate mit hohem Lichtschutzfaktor zu verwenden und Sonnenbrände zu vermeiden. Bei aller Entspannung sollte man im Urlaub konsequente Hautpflege und Sonnenschutz nicht vernachlässigen.

MMW: Wie sinnvoll sind prophylaktisch verschriebene Antibiotika?

Sticherling: Die Haut des Neurodermitikers neigt zu Infektionen; nicht zuletzt deshalb sollten diese Patienten für den Notfall ein breit wirkendes Antibiotikum in kleiner Menge mitbekommen. ■

Interview: Dr. Elke Oberhofer

Prävention im Babyalter

Eiallergie lässt sich verhindern

Werden Babys mit hohem Allergierisiko schon früh an geringe Mengen Eipulver gewöhnt, kann dies einer Hühnereiallergie entgegenwirken.

— Bei Babys mit atopischem Ekzem ist das Risiko für Lebensmittelallergien sehr hoch. Vor allem eine Hühnereiallergie ist häufig das erste Zeichen einer beginnenden Allergiekarriere.

Ein Ansatz, solche Allergien zu verhindern, ist es, die Kinder früh an Allergene zu gewöhnen. Pädiater vom Nationalen Zentrum für Kindergesundheit in Tokio führten hierzu eine placebokontrollierte Studie mit Kindern mit atopischer Dermatitis durch. Nach einer Zwischenauswertung bei 100 Kindern wurde die Studie vorzeitig abgebrochen, weil sich in der Interventionsgruppe ein klarer Vorteil ergeben hatte. Alle Kinder bekamen Packungen mit Kürbispulver, in der Interventionsgruppe enthielten die Packungen zusätzlich erhitztes Eipulver. Im sechsten bis neunten Lebensmonat waren es 50 mg/d Eiprotein, vom zehnten bis zwölften Monat 250 mg/d.

Im Alter von einem Jahr hatten 9% der Kinder mit dem Eipulver eine Hühnereiallergie, aber 38% in der Kontrollgruppe. Relativ betrachtet war damit das Allergierisiko mit der Eithherapie um 78% reduziert. ■ mut

• Natsume O et al. Lancet, online Dezember 2016



© Floortje / Getty Images / iStock

Kleine Atopiker besonders vor Sonne schützen!



© Gewitterkind / Getty Images / iStock